VISIONEN 2021

Für ein innovatives Niedersachsen

Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft,
Verbraucherschutz und Landesentwicklung

VISIONEN 2021 – Für ein innovatives Niedersachen

Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft,
Verbraucherschutz und Landesentwicklung

VISIONEN 2021

	Seite
1. Land- und Ernährungswirtschaft	2 – 11
• Agrarpolitische Rahmenbedingungen	2
• Landwirtschaft	3 – 8
• Pflanzenproduktion	3
• Tierproduktion	4 – 5
• Gartenbau	5 – 6
• Ökologischer Landbau	6 – 7
• Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	8
• Fischerei	8 – 9
• Ernährungswirtschaft	10 – 11
2. Klima- und Umweltschutz	12 – 15
• Agrarumweltmaßnahmen	12
• Klimaschutz	13
• Klimafolgen	14 – 15
3. Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, Verbraucherverhalten	16 – 19
• Gesundheitlicher Verbraucherschutz	16
• Tiergesundheit	17
• Tierschutz	18
• Verbraucherbildung	19
4. Verantwortungsgemeinschaft Zentren und ländliche Räume	20 – 21
• Kooperationen	20
• Metropolregionen	21
5. Leben und Arbeiten in ländlichen Räumen	22 – 23
6. Forstwirtschaft	24 – 28
• Wald und Klimawandel	25 – 26
• Wald und Wasser	26
• Forst und Holz	27
• Holzmobilisierung	28

1. Land- und Ernährungswirtschaft

Situationsbeschreibung/Trend

In 50.000 landwirtschaftlichen Betrieben in Niedersachen arbeiten mehr als 100.000 Menschen. Sie erzeugen Lebensmittel, die weit über die Landesgrenzen hinaus beliebt sind und verkauft werden. Drei Viertel der Landesfläche werden land- oder forstwirtschaftlich genutzt. Die niedersächsische Agrarpolitik ist eng mit der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union verwoben. Sie ist die am weitesten integrierte gemeinsame Politik der EU mit weit reichenden Folgen für ihre Mitgliedstaaten und Regionen. Niedersachsen setzt sich für verlässliche agrarpolitische Rahmenbedingungen ein und steht zum europäischen Agrarmodell einer multifunktionalen Landwirtschaft in vitalen ländlichen Räumen.
Im Mittelpunkt der niedersächsischen Agrarpolitik stehen folgende Ziele:

- Politische Verlässlichkeit,
- Wettbewerbsfähige Betriebe,
- Bürokratieabbau und Vereinfachung,
- Verbraucherschutz, nachhaltige Produktion und gesellschaftliche Akzeptanz.

Die agrarpolitischen Rahmenbedingungen wurden in der Vergangenheit stetig angepasst. Die Verknüpfung der Direktzahlungen mit der verbindlichen Einhaltung hoher Produktionsstandards unterstreicht die gesellschaftliche Verantwortung, die die Landwirtschaft übernommen hat. Diese hohen Standards müssen Grundlage und Richtschnur für internationale Verhandlungen über eine weitere Liberalisierung der Agrarmärkte sein. Die weltweite Bevölkerungszunahme, Kaufkraftentwicklungen in Schwellenländern und der zunehmende Bedarf an Bioenergie lassen die Nachfrage nach Agrarrohstoffen überall auf der Welt ansteigen. Erzeugungs-, Vermarktungs- und Innovationspotentiale sind vor diesem Hintergrund konsequent zu nutzen. Manche Regionen und/oder Betriebsformen können aufgrund spezifischer Wettbewerbs- oder Standortnachteile an der überwiegend positiven Marktentwicklung nicht in gleichem Maße teilhaben. Auch für die hier arbeitenden Menschen trägt die Agrarpolitik Verantwortung.

Agrarpolitische Rahmenbedingungen

VISIONEN 2021

Die niedersächsische Landwirtschaft ist in den Weltmarkt integriert und behauptet sich mit hochwertigen Produkten erfolgreich in der Gemeinschaft und auf Drittlandsmärkten.
Die niedersächsische Landwirtschaft erfüllt die sich stetig wandelnden Anforderungen in den Bereichen Verbraucher-, Tier-, Umwelt- und Klimaschutz.
Die Landwirte erhalten im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU eine Grundprämie, die an die Einhaltung der anspruchsvollen Produktionsstandards gebunden ist.
Die EU honoriert darüber hinaus besondere Leistungen der Landwirtschaft durch gezielte Maßnahmen.
Die Regionen haben bei der Umsetzung dieser Maßnahmen deutlich mehr Spielraum als heute. Die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft ist Kernziel agrarpolitischer Maßnahmen.

Pflanzenproduktion

Situationsbeschreibung/Trend

Niedersachsen verfügt über eine landwirtschaftliche Nutzfläche von über. 2,5 Mio. ha. Angesichts des weltweit prognostizierten Bevölkerungswachstums wird es eine steigende Nachfrage nach Erzeugnissen der Pflanzenproduktion geben. Zudem wird der zeitgleich weltweit steigende Energiebedarf zu einer höheren Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen führen. Der Verknappung der landwirtschaftlichen Nutzflächen, u. a. auch durch den zunehmenden Bedarf an Ausgleichsflächen für Großprojekte und Bauvorhaben, gilt es entgegenzuwirken.

Der Pflanzenbau ist durch effiziente Flächennutzung, durch verstärkte Nährstoffnutzung aus organischen (Abfall-) Stoffen, durch den Einsatz neuer Pflanzenschutzmittel mit positivem Umweltprofil und durch den Ausbau des Precision Farming weiter zu optimieren.

Es besteht weiterhin ein hoher Qualifizierungs-, Untersuchungs- und Versuchsbedarf zur Pflanzenproduktion. Auch die Grüne Gentechnik sollte weiterentwickelt und für die Nutzung zugelassen werden. Dies gilt auch für gentechnisch veränderte Futtermittel, die zur Eiweißversorgung Europas importiert werden müssen.

Die Produktionskette vieler Lebensmittel beginnt auf dem Acker. Nachhaltige Anbaumethoden, die Einhaltung von Lebensmittelstandards und Rückverfolgbarkeit sind daher im Interesse des Verbraucherschutzes selbstverständliche Grundpfeiler des modernen Pflanzenbaus.

VISIONEN 2021

Der Pflanzenbau leistet durch die Optimierung der Produktionssysteme einen wichtigen Beitrag, den steigenden Bedarf an Nahrungsmitteln, Futtermitteln und nachwachsenden Rohstoffen zu decken.

Die landwirtschaftliche Flächennutzung muss nachhaltige Produktionssysteme weiter optimieren, die Fruchtfolgen diversifizieren und intensive Flächennutzungssysteme sowie Mehrfachnutzungen pro Vegetationsperiode entwickeln.

Die Grüne Gentechnik ist Teil der Optimierungsstrategie im Pflanzenbau. Ihre Anwendung trägt den Bedenken der Öffentlichkeit hinsichtlich Sicherheit, Kennzeichnung und Transparenz Rechnung.

Tierproduktion

Situationsbeschreibung/Trend

Ausgangssituation in Niedersachsen:

Ein Fünftel der in Deutschland ermolkenen Milch stammt aus Niedersachsen. Jedes 5. Rind, jedes 3. Schwein und die Hälfte der Hähnchen und Puten stehen in heimischen Ställen. Damit ist Niedersachsen bundesweit der bedeutendste Standort in der Tierhaltung und eine international bedeutende Agrarexportregion für tierische Produkte.

Bevölkerungsentwicklung, Kaufkraftentwicklung und Änderungen der Verzehrsgewohnheiten führen weltweit zu einem veränderten Milch- und Fleischkonsum. Die Nachfrage wächst, jedoch unterschiedlich stark.

Industriestaaten haben bereits einen hohen Milch- und Fleischverbrauch, der kaum Steigerungen erwarten lässt, während von den so genannten Schwellenländern, auch in Russland, den jüngsten EU-Beitrittsländern und großen Teilen Asiens erhebliche Steigerungen zu erwarten sind.

Handlungsbedarf besteht hinsichtlich der Minimierung von Wettbewerbsverzerrungen und der Harmonisierung in den Bereichen Umweltschutz, Tierschutz und Futtermittelrecht. Die biologischen Leistungen, insbesondere die effiziente Verwertung des Futters, sollten durch züchterische Maßnahmen weiter verbessert werden. Die Umweltbelastungen müssen weiter gesenkt werden.

VISIONEN 2021

Die Entwicklung des weltweiten Verbrauchs zeigt weiter nach oben, verläuft aber sehr unterschiedlich.

Größte Steigerungen gibt es auf den Märkten in Südostasien. Weltweit ist Geflügelfleisch stark nachgefragt.

In Deutschland und Europa hält die wachsende Nachfrage nach hochwertig verarbeiteten Produkten an.

Diese wird mit Hilfe einer modernen und wettbewerbsfähigen Ernährungswirtschaft befriedigt. Für die Produktionsausweitung werden vor allem Sojabohnen und Mais benötigt. Rindfleisch und Milch werden wichtiger, weil auch hier mit Futter gearbeitet wird, welches nicht in direkter Konkurrenz zur menschlichen Ernährung steht. Umwelt- und Tierschutz werden in der modernen Tierhaltung

Niedersachsens groß geschrieben. Die Wettbewerbsfähigkeit spielt eine zentrale Rolle für den in- und ausländischen Absatz. Die Position Niedersachsens als bedeutender Milchproduktions- und Veredelungsstandort in Europa ist noch stärker geworden. Auch der bedeutende niedersächsische Verarbeitungssektor für tierische Produkte ist weiter gewachsen.

Situationsbeschreibung/Trend

Ausgangssituation: In rund 6.500 Betrieben werden gartenbauliche Güter und Leistungen in Höhe von rund 1,8 Mrd. Euro erwirtschaftet (Produktion, Handel und Dienstleistung). Die niedersächsischen Gartenbaubetriebe sind überwiegend moderne und leistungsfähige Betriebe, die über wettbewerbsfähige Betriebsstrukturen verfügen und häufig stark spezialisiert sind. Der Sektor ist gekennzeichnet durch besondere Produktionsweisen, Vermarktungserfordernisse und hohe Anforderungen an die Arbeitsorganisation. Er ist für mehr als 50.000 ständige und nichtständige Arbeitskräfte sowie ca. 2.000 Auszubildende wichtiger Arbeitgeber in ländlichen Regionen.
Mit einem Anteil von 18% der gartenbaulichen Verkaufserlöse in Deutschland (2005) ist Niedersachsen das zweitwichtigste Bundesland für den Gartenbau. Bevölkerungs- und Kaufkraftentwicklung sowie die Änderung von Ernährungsgewohnheiten führen zu Veränderungen der Nachfrage bei gärtnerischen Produkten. Das große Interesse an Gartenschauen und Gartenthemen zeigt, dass diese Produkte und Dienstleistungen eine aussichtsreiche Zukunft haben. Rationalisierung, Automatisierung sowie (bio-)technologische Innovationen unterstützen Produktivitätssteigerungen und senken Produktionsrisiken im Gartenbau. Veränderte Rahmenbedingungen erfordern Anpassungen von Kulturartensorten (z. B. Resistenzen und Toleranzen) und pflanzenbaulichen Anbausystemen. Die Erhaltung und nachhaltige Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Politisches Ziel ist die Schaffung von Zukunftsperspektiven für den Gartenbau in Niedersachsen durch die Minimierung von Wettbewerbsverzerrungen z.B. in Pflanzenschutz- und Energiefragen, durch die Sicherung der Verfügbarkeit von Saisonarbeitskräften, durch die Förderung der Übernahme von Verarbeitungs- bzw. Handelsstufen und durch die Unterstützung länderübergreifender Kooperationsmodelle im Gartenbau.

Gartenbau – die Erzeugung von Obst, Gemüse, Blumen und Zierpflanzen

VISIONEN 2021

Der Gartenbau ist ein vielseitiger, vielschichtiger und moderner Wirtschaftszweig, der seine große regionale wie auch überregionale Bedeutung behält.

Er bleibt eine arbeitsintensive Branche. Generell gilt für fast alle Sparten, besonders für Obst-, Gemüsebau- und Sonderkulturbetriebe, dass die Verfügbarkeit von Arbeitskräften von existenzieller Bedeutung für die Unternehmen geworden ist. In Teilbereichen ersetzt innovative Erntetechnik menschliche Arbeitskräfte.
Die Wettbewerbsfähigkeit der Gartenbauunternehmen ist von ihrer Bereitschaft bestimmt, sich in Wertschöpfungsketten zu integrieren.

Situationsbeschreibung/Trend

Ausgangssituation: Als Folge steigender Nachfrage ist der Bio-Sektor in Niedersachsen in den letzten Jahren stark gewachsen. 1.200 Bio-Landwirte bewirtschaften eine Fläche von mehr als 67.000 ha (durchschnittliche Betriebsfläche: 57 ha). 2/3 der Betriebe sind einem Bioverband angeschlossen. Wesentliche Schwerpunkte mit bundesweiter Bedeutung sind der Getreide- und Kartoffelanbau, die Produktion von Feld- und Feingemüse, die Milch- und Eiererzeugung sowie der Obstbau. Rund ein Drittel der Biobetriebe erlösen Einkommensteile aus der Direktvermarktung.
Mit der Ausweitung der Produktion wächst die Bedeutung von ökologischer Land- und Ernährungswirtschaft für den ländlichen Raum. Auch überproportional viele Unternehmen der Verarbeitung und des Handels haben in Niedersachsen ihren Sitz. Deren Zahl hat sich in den vergangenen 5 Jahren mit derzeit mehr als 900 Betrieben fast verdreifacht. Hierbei hat der Export eine zunehmende Bedeutung.
Hochqualifizierte Berater stehen zur Verfügung. Niedersachsen ist das einzige Bundesland mit einem Kompetenzzentrum Ökolandbau und einem Fachbeirat für ökologischen Landbau. Die Unternehmen der ökologischen Ernährungswirtschaft aus Niedersachsen verarbeiten in hohem Umfang heimische Roherzeugnisse. Zukünftig könnten sich neue Potentiale für den ökologischen Landbau durch die Bereitstellung produktionsintegrierter Kompensationsflächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen ergeben.

Ökologischer Landbau

VISIONEN 2021

Regionaler Bezug, Globalisierung und Standards über der Norm der EU-Bio-Verordnung sind drei der wichtigsten Standbeine der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen. Regionaler Bezug und Globalisierung widersprechen sich nicht, da einerseits die regionale Herkunft ein wichtiges Kaufkriterium bleiben wird. Andererseits bekommt der Handel im sich weiter entwickelnden deutschen, europäischen und weltweiten Biomarkt eine zunehmende Bedeutung für die niedersächsischen Unternehmen der ökologischen Ernährungswirtschaft.
Die Transparenz der eigenen Bio-Produktion ist wie bisher ein wichtiges Anliegen der niedersächsischen Ökobetriebe.
Die Koexistenz zwischen ökologischen, konventionellen und gentechnischen Produktionsweisen ist anbautechnisch gesichert.

Situationsbeschreibung/Trend

Weltweit steigt der Energiebedarf weiter stark an, während die Verknappung fossiler Ressourcen deutlich zunimmt. Außerdem fordert der Klimaschutz eine Reduktion der CO_2-Emissionen. Dies führt – untermauert durch politische Zielvorgaben – weltweit zu einem Ausbau der erneuerbaren Energien einschließlich der Bioenergie.
Für Niedersachsen ist die Bioenergie hinsichtlich ihrer Bedeutung als Einkommensalternative für die Land- und Forstwirtschaft schon jetzt von großer Wichtigkeit. Der Anteil der Bioenergie am Primärenergieverbrauch in Niedersachsen ist von 2001 bis 2007 von 1% auf 4% angestiegen. Dabei wird der größte Anteil durch landwirtschaftliche Biogasanlagen und durch die Verbrennung von Holz zur Wärmeerzeugung bereitgestellt.
Niedersachsen hat sich zu einer einmaligen Bioenergieregion entwickelt. Nachwachsende Rohstoffe werden in Niedersachsen derzeit auf 230.000 ha angebaut. Das entspricht einem Anteil von 8,8% landwirtschaftlich genutzter Fläche oder 12,4% an Ackerfläche. Der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen für die stoffliche Verwertung ist mit etwa 30.000 ha seit Jahren konstant. Der Energiepflanzenanbau hat sich dagegen seit 2004 versechsfacht und hat mit 200.000 ha einen Anteil von 11,2% an der niedersächsischen Ackerfläche.
Ziel ist es, den Ausbau der Spitzenposition Niedersachsens im Biogasbereich sicherzustellen und die Technologieführerschaft in Europa einzunehmen. Insbesondere die Biogaserzeugung auf der Grundlage von

Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie

Situationsbeschreibung/Trend

Fischfang und Fischverarbeitung sind für die niedersächsische Küstenregion wie auch für weite Teile des Binnenlandes von großer Bedeutung. Die Fischverarbeitung hat ihren Hauptstandort im nördlichsten Niedersachsen, in der Region um Cuxhaven. Der Schwerpunkt der niedersächsischen Fischerei liegt in der Kutter- und Küstenfischerei.

Seefischerei:

In der deutschen Seefischerei ist das Verhältnis zwischen Fangkapazitäten und nutzbaren Ressourcen annähernd ausgeglichen. Auf Basis der derzeitigen Fangmöglichkeiten hat die heutige Flotte mittelfristig durchaus Perspektive.

Wirtschaftsdüngern, landwirtschaftlichen Nebenprodukten und Gras ist auszubauen. Stroh als Nebenprodukt der Getreideerzeugung sollte zukünftig zur Produktion von Biokraftstoffen der 2. Generation herangezogen werden. Weitere Effizienzsteigerungen sind durch verstärkte Kraftwärmekopplung und die Einspeisung von Biogas ins Erdgasnetz möglich.

VISIONEN 2021

Niedersachsen hat sich zu einer einzigartigen Bioenergieregion entwickelt. Insbesondere mit dem Ausbau der Biogasnutzung werden in Deutschland und Europa weiterhin Maßstäbe gesetzt. Der Anteil der Bioenergie am Primärenergieverbrauch hat sich insbesondere durch die Einbeziehung der erneuerbaren Energieträger wie z. B. Stroh und Gras in Niedersachsen auf über 10% erhöht. Der Anbau und die Nutzung von Energiepflanzen haben sich bei einem Anteil von etwa 15% an der Landwirtschaftsfläche stabilisiert. Damit sind die Bioenergiepotenziale in Niedersachsen weitgehend ausgeschöpft. Wegen der guten Treibhausgasminderung haben sich insbesondere die Biokraftstoffe der sogenannten 2. Generation und Biogas als Alternativen zu den herkömmlichen Kraftstoffen entwickelt. Gute Marktpotenziale und vertretbare Kosten sind die Gründe dafür, dass sich die Biokraftstoffe 25 Jahre nach ihrer Einführung ohne staatliche Förderung am Markt halten können. Die Produktion von Nahrungsmitteln bleibt die wichtigste Aufgabe der Landwirtschaft.

Fischerei

Aquakultur:
Anders als die Erträge aus der Seefischerei wird die Aquakulturproduktion weltweit weiter steigen. In Deutschland ist sie dagegen aufgrund enger Rahmenbedingungen wenig steigerungsfähig. Die Stärken werden auch künftig in der Karpfen- und Forellenproduktion und in der regionalen Vermarktung hochwertiger Produkte liegen.

Verarbeitung und Vermarktung:
Der deutsche Verarbeitungssektor ist leistungsfähig und hat derzeit im europäischen Kontext einen Anteil von rund 10% am Produktionswert. Auch bei steigender nationaler und internationaler Konkurrenz wird die deutsche Verarbeitungsindustrie wettbewerbsfähig bleiben.

VISIONEN 2021

Die überwiegende Zahl der Fischbestände hat sich erholt. Dies bedingt weiterhin eine die Bestände schonende und nachhaltige Fischerei. Bei stagnierenden oder rückläufigen Fängen und wachsender Nachfrage sind die Preise für Fisch und Fischprodukte kontinuierlich weiter angestiegen. Mit Preisen von zum Teil über 30 Euro/kg Frischfisch ist Fisch zum Luxusgut geworden. Die konventionellen Karpfen- und Forellenbetriebe werden ihren Platz in der regionalen Vermarktung hochwertiger Produkte behalten. Der deutsche Fischverarbeitungssektor ist leistungsfähig und wird auch bei steigender nationaler und internationaler Konkurrenz wettbewerbsfähig bleiben.

Situationsbeschreibung/Trend

Die niedersächsische Ernährungsindustrie leistet einen erheblichen Beitrag zur Absatzsicherung für die hiesige Landwirtschaft und ist durch ihren Beitrag zu Einkommen und Beschäftigung von grundsätzlicher Bedeutung für die wirtschaftliche Situation der ländlichen Räume. Die Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Rohstoffe, die Nähe zu wichtigen Absatzmärkten in Deutschland und der EU sowie die konsequente Nutzung der bestehenden Agglomerationsvorteile machen die Stärken der niedersächsischen Ernährungswirtschaft aus.

25% der EU-Bevölkerung können innerhalb von fünf Stunden erreicht werden, das sind 100 Mio. Konsumenten. Die Ernährungswirtschaft ist mit fast 26 Mrd. Euro Umsatz und 70.000 Beschäftigten nach dem Fahrzeugbau der zweitwichtigste Wirtschaftssektor in Niedersachsen.

Die stabile Struktur der Ernährungswirtschaft ist sowohl durch innovative und flexible kleinere und mittlere Unternehmen als auch durch branchenprägende Großunternehmen gekennzeichnet, von denen einige zu den Leistungsfähigsten in der EU zählen (z.B. Nordzucker, Nordmilch, Deutsche Frühstücksei, PHW-Gruppe). Die Fleischwarenindustrie erzielte im Jahr 2005 mit 6,5 Mrd. Euro fast 30% der Gesamtumsätze der Ernährungswirtschaft, gefolgt von der Milchverarbeitung mit 2,5 Mrd. Euro (11%). Während sich der Beitrag der Ernährungswirtschaft zur Gesamtausfuhr für Deutschland insgesamt auf 4,7% beläuft, beträgt dieser Wert auf Niedersachen bezogen fast das Doppelte. Wichtigste Exportprodukte sind Fleisch und Fleischwaren, Milch und Milcherzeugnisse sowie Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse. Der Großteil der Exporte geht in andere EU-Mitgliedsstaaten. Angesichts des weltweiten Bevölkerungswachstums ist von steigender Nachfrage nach Produkten der Ernährungsindustrie auszugehen. Die veränderten Konsumgewohnheiten in Entwicklungs- und Schwellenländern begünstigen Exporte der niedersächsischen Ernährungsindustrie. Der Ausbau vorhandener und die Erschließung neuer Exportpotentiale sowohl innerhalb der EU als auch auf Drittlandsmärkten ist bei den niedersächsischen Strukturbedingungen unerlässlich für ein weiteres Wachstum der Branche. Hinzu kommt, dass der demographische Wandel im Inland die Struktur der Nachfrage nach Produkten der Ernährungswirtschaft verändert. Die Ansprüche der Verbraucher hinsichtlich Nahrungsmittelsicherheit, Produktqualität und die Einhaltung von Produktionsstandards werden weiter steigen.

Die konsequente Ausrichtung an den Markterfordernissen im Hinblick auf Lebensmittelsicherheit, Qualität und Verbraucherwünsche ist fortzuführen. Die ständige Verbesserung der

Produktqualität und die Einbindung der Produktionsprozesse in eine stufenübergreifende Qualitätssicherung sind insbesondere erforderlich, um Märkte mit hohen Wertschöpfungspotenzialen erschließen zu können. Die Ernährungswirtschaft wird auch zukünftig mit Preisdruck konfrontiert sein, der durch den scharfen Wettbewerb zwischen den Verarbeitungsunternehmen und die herausgehobene Marktmacht des Lebensmitteleinzelhandels als direktem Marktpartner erzeugt wird.

VISIONEN 2021

Die niedersächsische Ernährungswirtschaft behauptet sich erfolgreich im internationalen Wettbewerb um Rohstoffe und Absatzmärkte. Der Branchenumsatz wird um 75% auf 45 Mrd. Euro gesteigert.
Niedersachsen wird auch zukünftig eine ausgeprägte Exportregion für landwirtschaftliche Rohstoffe und deren Verarbeitungsprodukte bleiben.
Ständige Herausforderungen bestehen vor allem in den Auswirkungen der Globalisierung und in den steigenden Anforderungen der Verbraucher an die Sicherheit und Qualität von Nahrungsmitteln.

2. Klima- und Umweltschutz

Situationsbeschreibung/Trend

Die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft und damit auch für Agrarumweltprogramme werden sich weiter wandeln. Zur ausreichenden Versorgung der Weltbevölkerung werden nach Aussagen der FAO bis 2030 etwa 55% mehr Nahrungsmittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Überlagert wird dies durch den Klimawandel mit voraussichtlich negativen Folgen für die weltweit landwirtschaftlich nutzbare Fläche. Vor diesem Hintergrund steigt nicht nur die Bedeutung stabiler Erträge, sondern auch die Notwendigkeit, die Anbauwürdigkeit von Böden zu erhalten und gleichzeitig die Produktivität der Landwirtschaft zu verbessern. Gesucht ist eine nachhaltig wirtschaftende Landwirtschaft nicht nur auf hohem Umweltniveau, sondern gleichzeitig auch auf hohem Ertragsniveau. Die Extensivierung als Förderprinzip wird man sich nur noch gezielt, z.B. zur Erhaltung besonders wertvoller Biotope oder besonderer Schutzgüter (wie z.B. Wasser) leisten können. Stattdessen sollte verstärkt die Förderung der ökologischen Effizienz im Fokus stehen. Hinzu kommt, dass sich das Aufgabenfeld der Agrarumweltmaßnahmen durch Klimawandel und Klimaschutz weiter ausweiten wird.

VISIONEN 2021

Die Extensivierung als Prinzip für Agrarumweltmaßnahme hat an Stellenwert zugunsten der Förderung der ökologischen Effizienz verloren. Es wird sowohl auf hohem Umwelt-, als auch auf hohem Ertragsniveau produziert. Maßnahmen zur Förderung des Zwischenfruchtanbaus, Mulchsaatverfahrens oder der umweltgerechten Gülleausbringung sind Standard. Klimaschutz und der Schutz der Biodiversität bestimmen weitere Maßnahmen.
Kreativität und das Eigeninteresse der Landwirte sind verstärkt zum Nutzen der Umwelt eingebunden. Dafür sind Förderinstrumentarien entwickelt worden, die den Landwirten Raum lassen, selbst nach Lösungen für das Erreichen von Umweltzielen zu suchen.

Klimaschutz

Das Klima-Thema ist von zwei Seiten zu betrachten: Zum einen gehören die Land- und Forstwirtschaft zu den am stärksten vom Klimawandel betroffenen Wirtschaftszweigen. Zum anderen können Land- und Forstwirtschaft sowohl durch den Anbau nachwachsender Rohstoffe im Wald und auf dem Feld als auch durch die Reduktion von Treibhausgas-Emissionen (THG) einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Situationsbeschreibung/Trend

Nicht nur umweltpolitisch sondern auch volkswirtschaftlich sind Klimaschutzmaßnahmen als Herausforderung anzusehen. Sicher scheint, dass auch die Landwirtschaft nach Energiewirtschaft, Industrie und Verkehr mit zu den Verursachern klimaschädlicher Elemente zählt.
Maßnahmen zum Klimaschutz müssen auf möglichst viele Schultern verteilt werden, um einseitige Belastungen zu vermeiden und breite gesellschaftliche Akzeptanz zu erreichen. Insofern werden auch Land- und Forstwirtschaft einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Sie tun dies bereits durch die Produktion nachwachsender Rohstoffe in beachtlichem Umfang.

VISIONEN 2021

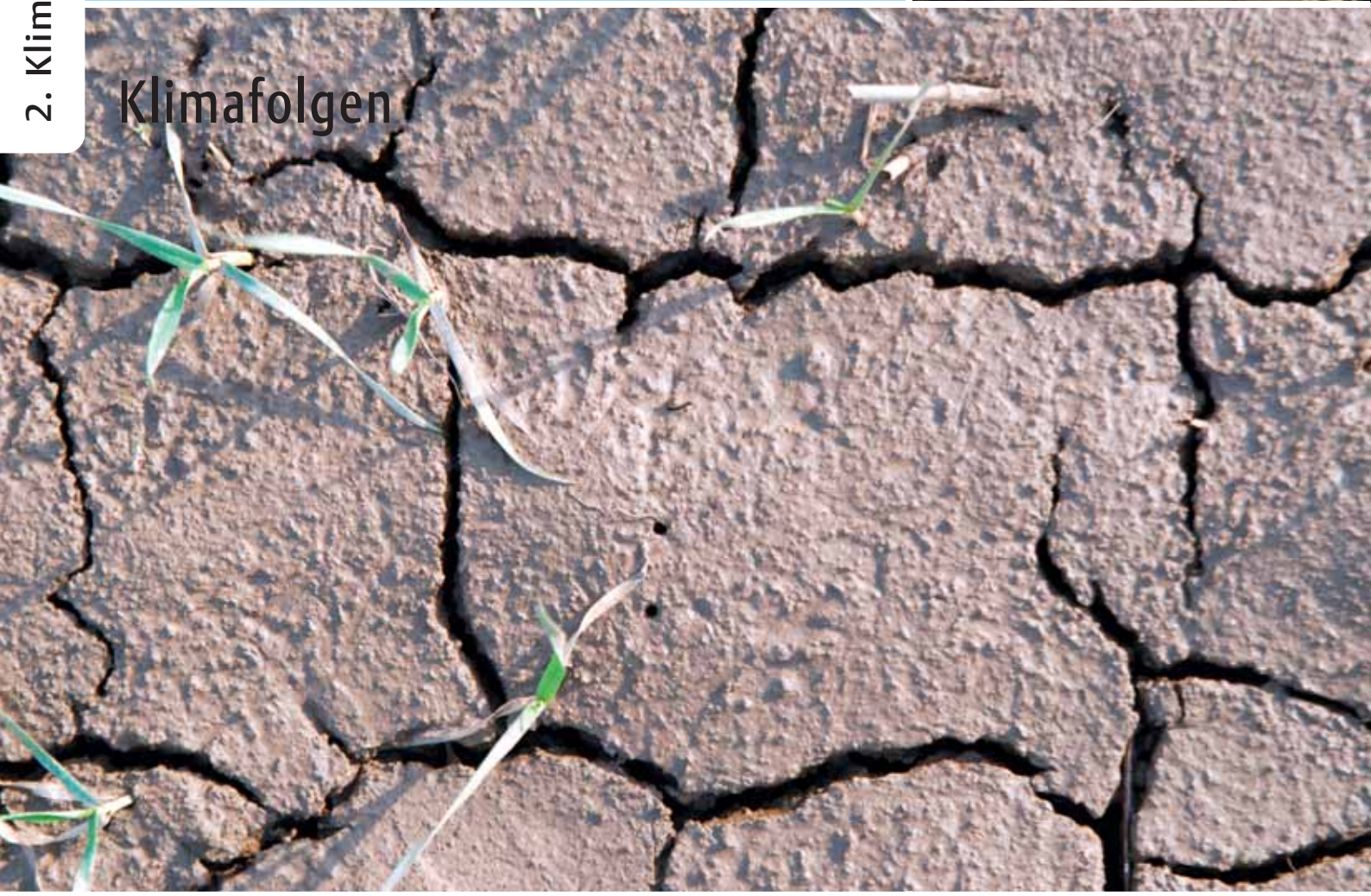
Maßnahmen zur Reduktion klimaschädlicher Produktionsweisen sind in Europa einheitlich umgesetzt und Standardverfahren. Die dafür nötigen finanziellen Mehraufwendungen der Produzenten, die zu Nachteilen auf dem Weltmarkt führen könnten, werden durch die EU kompensiert.

Auf EU-, Bundes- und Landesebene abgestimmte Forschungsvorhaben haben neue wissenschaftliche Erkenntnisse über bessere Möglichkeiten klimafreundlichen Wirtschaftens gebracht.

Situationsbeschreibung/Trend

Aller Voraussicht nach wird sich der Klimawandel weiter beschleunigen und die Erwärmung im 21. Jahrhundert mindestens doppelt so schnell verlaufen wie im vergangenen Jahrhundert. Wissenschaftler gehen gegenwärtig von den höchsten Temperaturen aus, die der Mensch je erlebt hat. Der Klimawandel wird geprägt sein von unterschiedlichen Wetterextremen, der Zunahme von Winterniederschlägen, intensiveren Starkregenereignissen sowie mehr Trockenheit und Hitze im Sommer oder Frühsommer. Diesen Veränderungen sind Land- und Forstwirtschaft stärker ausgesetzt als alle anderen Wirtschaftsbereiche. Der Anpassungsbedarf ist äußerst komplex. Eine rechzeitige Anpassung erhöht die Zahl der Gewinner und minimiert die Zahl der Verlierer.

Klimafolgen



Der Anpassungsprozess wird auch Landnutzungskonzepte betreffen. Hervorzuheben sind neue Erfordernisse für Deichsicherungsmaßnahmen und Überschwemmungsgebiete sowie für Flächen für Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien.

VISIONEN 2021

Die Planbarkeit von Produktionsverfahren hat sich stark verschlechtert, da die Folgen der Klimaereignisse auf die Landwirtschaft global zu stärkeren Preisbewegungen in beide Extreme führen werden. Dadurch ist das Investitionsrisiko für die Landwirte gestiegen.

Die Einflüsse auf die Bodenbewirtschaftung durch Wetterextreme sind durch verschiedene Maßnahmen, wie z. B. verstärkter Erosionsschutz, abgemildert. Saat- und Erntezeiten haben sich verschoben. Die Verlängerung der Vegetationszeit ermöglicht zusätzlichen Anbau. Der Pflanzenschutz hat sich auf neue Schaderreger und auf eine neue Dynamik der Ausbreitung eingestellt.

Die Anforderungen an die Pflanzenzüchtung haben sich geändert (Trockenheitstoleranz, Spätfröste, Standfestigkeit, Stresstoleranz).
Die Tierhaltung hat sich in Züchtung und Stallbau auf neue Krankheiten und Hitze-Toleranz vorbereitet.

3. Verbraucherschutz

Situationsbeschreibung/Trend

Das neue EU-Lebensmittelhygienerecht erfasst mit direkt geltenden Verordnungen seit 2002 die gesamte Lebensmittelkette einschließlich der Futtermittel von der Urproduktion bis zur Abgabe an die Verbraucherinnen und Verbraucher. Hier ist die Verantwortung der Lebensmittel- und Futtermittelunternehmer für ihre Tätigkeit und deren Wahrnehmung durch die Einrichtung betrieblicher Eigenkontrollsysteme eindeutig festgelegt. Die amtliche Kontrolle beschränkt sich auf die Überprüfung der Einhaltung dieser Verpflichtung („Kontrolle der Kontrolle"). Eine wichtige Aufgabe ist die Schaffung eines entsprechenden Bewusstseins bei den Wirtschaftsbeteiligten. Die vollständige Einrichtung kompletter Eigenkontrollsysteme auf allen Stufen der Lebensmittelkette ist das baldige Ziel.

In Niedersachsen ist ein vielschichtiger Prozess in Form eines Aktionsplans in Gang gesetzt worden, um die bestehende gute Basis bei der amtlichen Kontrolle im Lebensmittel- und Futtermittelsektor zu optimieren. Die Auswertung der aus allen Behörden zusammengeführten Informationen führt durch vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Minimierung von Gefahren und Risiken für die Verbraucherinnen und Verbraucher. Die Sammlung und Auswertung von Daten schafft zusätzlich die Grundlage für regelmäßige Verbraucherinformationen.

VISIONEN 2021

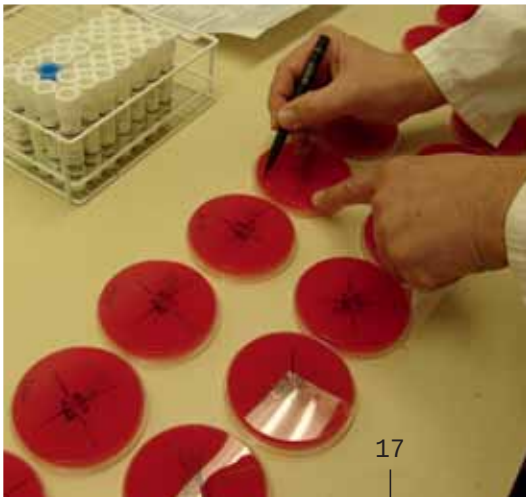
Umfassend verantwortungsvoll wahrgenommene Eigenkontrollverpflichtungen seitens der Lebensmittel- und Futtermittelunternehmer ermöglichen angepasste Kontrollmaßnahmen der Behörden. Schneller Datenaustausch und Qualitätsmanagement schaffen bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern eine Vertrauensbasis sowie ein positives Image der Lebensmittelerzeugung und sichern so auch den wirtschaftlichen Erfolg der gesamten Branche.

Gesundheitlicher Verbraucherschutz, Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit

Tiergesundheit

Situationsbeschreibung/Trend

Für Niedersachsen ist die Tierhaltung aufgrund der hohen Nutztierzahl ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Erhaltung der Tiergesundheit in allen Haltungsbereichen und die Schaffung von Voraussetzungen für eine effektive Seuchenbekämpfung sind vorrangige Ziele im Sinne des Verbraucherschutzes. Kernstücke hierbei sind die ständige Fortbildung der Tierärztinnen und Tierärzte, kontinuierliche Information der Landwirtschaft, verschiedene Tierseuchenüberwachungsprogramme und die Einführung verbesserter Diagnoseverfahren. Auch regionale und länderübergreifende Tierseuchenübungen und die ständige Bereitschaft eines mobilen Bekämpfungszentrums zeugen von einem hohen Organisationsgrad. In den letzten Jahren haben die EU-Staaten einen stärker vorbeugenden Ansatz verfolgt - mit strengeren Maßnahmen zur Überwachung und Bekämpfung bestimmter Tierkrankheiten. EU-weit wird die laufende Überwachung und Bekämpfung von Tierkrankheiten intensiviert und die Notstandsvorsorge verstärkt. Um die Ausbrüche von Tierseuchen zu reduzieren und die Folgewirkungen von Seuchen zu minimieren, werden die EU-Vorgaben umgesetzt und die Vorsorgemaßnahmen, die Kontrollen und die Bekämpfungsmaßnahmen weiter optimiert.
Durch die Kombination von neuer Diagnostik und Impfung soll eine Möglichkeit geschaffen werden, zumindest im begrenzten Umfang auf die totale Bestandsräumung in Seuchengebieten zu verzichten und gesunde Tiere vermarkten zu können.



VISIONEN 2021

Bei der Bekämpfung von Tierseuchen hat sich die Kombination von Diagnostik und Impfung gegenüber der großflächigen Tötung durchgesetzt.

Situationsbeschreibung/Trend

Tierschutz ist seit langem in der niedersächsischen Verfassung verankert und seit dem Jahre 2002 Staatszielbestimmung der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft stellt zu Recht zunehmend Anforderungen an einen ethisch verantwortbaren Umgang mit Tieren. Die Haltungsbedingungen landwirtschaftlicher Nutztiere sind neben dem Transport und der Schlachtung von Tieren hier zentrales Interesse.

Tierhaltung hat alle Aspekte des Tierschutzes, der Tiergesundheit, des Umwelt-, Verbraucher- und Arbeitsschutzes sowie der Wirtschaftlichkeit abzudecken. Hierbei ist es wichtig, weiterhin tiergerechte Haltungsformen und Aus-, Fort- und Weiterbildung im Hinblick auf artgemäße Tierhaltung zu fördern. Darüber hinaus sollten besonders tiergerecht erzeugte Lebensmittel gekennzeichnet werden. Auch gilt es, Forschungsprojekte auf dem Gebiete des Schutzes und Wohlbefindens von Nutztieren weiterhin zu fördern. Die Konzentration bei den Schlachtbetrieben und der Lebensmittelverarbeitung aus Gründen der Ökonomie und durch steigende Hygieneanforderungen sowie ein globaler Warenaustausch werden zu einer Intensivierung der Tiertransporte von Schlachttieren mit der Konsequenz längerer Transportzeiten führen. Die Verkürzung der Transportzeiten und die Verbesserung der Transportbedingungen sind hier wichtige Ziele. Dabei bedarf es aus Tierschutz- und Wettbewerbsgründen einheitlicher konkreter Transportbedingungen, nicht nur innerhalb der EU sondern darüber hinaus.

VISIONEN 2021

Eine auf einen nachhaltigen Tierschutz ausgerichtete Nutztierhaltung hat sich national und international auf den Märkten durchgesetzt, indem eine tiergerechte Haltung zu einer Steigerung der Gesundheit, der Lebensleistung und der Fruchtbarkeit von Tieren, zu einer Reduzierung des Einsatzes von Arzneimitteln, zur Erfüllung von Klimaschutzvereinbarungen sowie zu einem steigenden landwirtschaftlichen Einkommen beiträgt.

Tierschutz

Verbraucherbildung und präventive Gesundheitspolitik im Ernährungsbereich

Situationsbeschreibung/Trend

Eine gesicherte und preiswerte Versorgung mit Lebensmitteln ist heute für die Menschen in Deutschland und in weiten Teilen der westlichen Welt eine Selbstverständlichkeit. Qualitätskomponenten eines Lebensmittelproduktes äußern sich für die Verbraucher in dem Ausmaß an Arbeitserleichterung und situativer Verfügbarkeit, an der Darbietung von Genussvielfalt, am Beitrag zum physischen und psychischen Wohlbefinden, also auch im Gesundheitswert und nicht zuletzt am Ausmaß an Umweltverträglichkeit und auch an der Sozialverträglichkeit. Die Aufgabe des Verbraucherschutzministeriums liegt in einer intensiven Aufklärungsarbeit, um die Kaufentscheidungen der Verbraucher und Verbraucherinnen sachlich fundiert abzustützen. Die Herausforderungen der präventiven Gesundheitspolitik im Ernährungsbereich liegen nicht im Mangel oder in der Qualität der Produkte begründet. Vielmehr sind sie zum überwiegenden Teil einer zu reichhaltigen Nahrungsaufnahme und in der fehlenden ausreichenden Bewegung begründet.

VISIONEN 2021

Eine attraktive und wirksame Verbraucherbildung im Ernährungsbereich hat zu einer Verbesserung des Konsumverhaltens hinsichtlich Menge und Qualität der Nahrungsmittel geführt. Konsumbedingte Risikofaktoren sind dadurch geringer geworden. Die Erreichbarkeit von sog. Risikogruppen – hierzu zählen insbesondere sozial schwache Familien – ist verbessert durch neue Strategien und durch neue Ansprechpartner aus Stadtentwicklung und Sozialarbeit. Ernährungsbildung vermittelt Kindern in den Schulen Küchentechnik und –hygiene.
Die Verbraucheraufklärung im Ernährungsbereich wird seitens des Verbraucherschutzministeriums verstärkt koordiniert und hinsichtlich der öffentlich geförderten Angebote zusammengeführt.

4. Verantwortungsgemeinschaft Zentren und ländliche Räume

In Niedersachsen haben sich die Lebensverhältnisse in allen Landesteilen deutlich angenähert. Der dynamische Strukturwandel hat in den letzten Jahren alte Gegensätze zwischen ländlichen und städtischen Regionen abgeschwächt und zugleich zu einer vielfältigen Differenzierung der ländlich geprägten Räume geführt. Dabei bewirken Globalisierung und europäische Integration eine zunehmende Konkurrenz der Standorte und Regionen um Investitionen und Arbeitsplätze.

Die strukturellen Anpassungsprozesse werden sich in allen Teilen Niedersachsens fortsetzen. Regional gibt es einen sehr unterschiedlichen Verlauf der demografischen Entwicklung, aber der generelle Trend setzt sich fort: Der Rückgang der Einwohnerzahlen verbunden mit einem starkem Anstieg des Anteils älterer Menschen sowie weiter sinkenden Zahlen der nachwachsenden Jahrgänge. Auch setzt sich die Entwicklung hin zur Wissensgesellschaft fort, daher sind die Kernthemen für zukunftsfähige Entwicklung Forschung und Innovation, Qualität von Bildung und Qualifizierung.

Dabei sind die zunehmende Wanderungen von jungen Menschen in der Ausbildungs- und Berufseintrittsphase aus der „Fläche“ hin zu den großen wirtschaftlichen Zentren und Hochschul- und Ausbildungsstandorten eine Begleiterscheinung des Trends zu höherer Qualifizierung. Von wachsender Bedeutung sind vor dem Hintergrund zunehmenden Wettbewerbs der Wirtschaftsregionen die Modernisierung und der Ausbau wirtschaftsnaher Infrastruktur auf der Grundlage regional abgestimmter Konzepte.

VISIONEN 2021

Niedersachsens Regionen sind durch eine integrierte Regionalentwicklung zukunftsfähig gestaltet. Die durch sektorübergreifendes Handeln gekennzeichnete Entwicklungspartnerschaft zwischen Land und Regionen hat die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit sowie die regionale Identität und Marketingfähigkeit der Regionen grundlegend gestärkt. Niedersachsen ist mit seinen Regionalbehörden als Partner und Moderator in den Regionen aktiv. Der weitere Ausbau und die Intensivierung regionaler Kooperationen und Netzwerke auf der Grundlage gemeinsamer und sich ergänzender Ressourcen und Potenziale sind vorangeschritten – Akteure aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur und der Zivilgesellschaft engagieren sich aktiv für die Entwicklung ihrer Region.

Kreisgrenzenübergreifende Kooperationen/ Regionale Kooperationen mittlerer Reichweite

Großräumige Kooperationen/ Metropolregionen

METROPOLE NORDWEST
Die Frischköpfe

metropolregion
HANNOVER BRAUNSCHWEIG GÖTTINGEN WOLFSBURG

metropolregion hamburg

Situationsbeschreibung/Trend

Die Metropolregionen Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg, Hamburg und Bremen-Oldenburg im Nordwesten gewinnen mit ihrer Bündelung europäisch und global bedeutsamer Funktionen große Bedeutung für die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit Niedersachsens. Sie decken einen Großteil des Landesgebietes ab und haben hohe Relevanz für die zukunftsfähige Entwicklung Niedersachsens im norddeutschen Verbund und eine noch bessere Integration Norddeutschlands in ein größer gewordenes Europa.

Die voranschreitende Globalisierung führt zu einem erleichterten Austausch von Gütern, Kapital und Wissen sowie zu erhöhter Mobilität von Menschen, und sie verstärkt dadurch die Intensität des Standortwettbewerbs. Unter diesen Rahmenbedingungen und vor dem Hintergrund der europäischen Wachstums- und Integrationspolitiken wird die volkswirtschaftliche Bedeutung der Metropolregionen zunehmen, wie auch der Wettbewerb untereinander auf nationaler und internationaler Ebene.

VISIONEN 2021

Metropolregionen und benachbarte ländliche Regionen haben sich in ihren Binnenstrukturen als „Regionale Verantwortungsgemeinschaften“ handlungsfähig und gleichberechtigt organisiert. Teilräumliche Netzwerke und Kooperationen sind nach dem Vorbild des erfolgreich abgeschlossenen Modellvorhabens Raumordnung „Überregionale Partnerschaften“ intensiv eingebunden. Weitere großräumige Kooperationen, dies betrifft vor allem die zu Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden benachbarten Regionen, sind entstanden.

5. Leben und Arbeiten in ländlichen Räumen

Situationsbeschreibung/Trend

Ländliche Räume in Niedersachsen nehmen etwa 75 Prozent der Landesfläche ein. Entwicklungsperspektiven in diesen Räumen erreichen damit 5 Mio. Bürger und Bürgerinnen, mehr als 60 % der Gesamtbevölkerung. Gleiches gilt für das Arbeitskräftepotenzial. Der ländliche Raum ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort.

Der ländliche Raum besitzt vielfältige und wichtige Werte. Er ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Identität. Traditionen werden gepflegt und feste Fundamente geboten. In Zeiten von Internationalisierung gewinnt die Bindung an Regionen und Herkunft wieder an Bedeutung.

Der ländliche Raum hat daher eine wichtige und unverzichtbare Funktion - nicht nur als Standort, sondern auch als Heimat.

Ländliche Räume stehen nach wie vor in einem anhaltenden Strukturwandel. Europäisierung und Welthandel fordern die Wettbewerbsfähigkeit der ländlichen Räume in hohem Maße heraus. Zugleich gilt es, die Folgen des demografischen Wandels und des Klimawandels mit ihren Auswirkungen auf die Bevölkerungs- und Infrastruktur abzufedern bzw. aktiv zu gestalten.

Auf der einen Seite ländliche Räume, die mit zu den wachstumsstärksten Gebieten Deutschlands gehören und eine hohe positive Entwicklungsdynamik für die Zukunft erkennen lassen, auf der anderen Seite sind in anderen Regionen bereits heute die Auswirkungen des demografischen Wandels deutlich zu spüren.

Ohne angemessene Verkehrsanbindung und Versorgung mit sonstigen infrastrukturellen Leistungen können Unternehmen im ländlichen Raum nicht wettbewerbsfähig wirtschaften. Auch um den Mobilitätsbedürfnissen der ländlichen Bevölkerung gerecht zu werden sind multifunktionale Wegeverbindungen, Straßen und der öffentliche Personennahverkehr notwendig. Insbesondere der ÖPNV muss bei der Entwicklung der ländlichen Räume in die regionalen Überlegungen viel stärker einbezogen werden.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Bereitstellung schneller Internet-Zugänge in der Fläche. Hierzu sind hohe Investitionen der Telekommunikationsanbieter notwendig.

Bildung ist der Schlüssel für die Zukunft. Darum ist es wichtig, durch regionalspezifische Lösungen ein flächendeckendes Bildungsangebot für alle Schularten sicher zu stellen. Vom ABC-Schützen bis zum Seniorenstudenten – alle Menschen im ländlichen Raum sollen die Chance zur

persönlichen, ihrer Begabung entsprechenden gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung haben. Instrumente der ländlichen Entwicklung, wie Dorfentwicklung und Regionalmanagement werden verstärkt genutzt; Regionalisierung und Vernetzung werden in den ländlichen Räumen mit Hilfe regionaler Entwicklungskonzepte in Leader- und ILEK-Prozessen vorangetrieben. Neben den harten wirtschaftlichen Faktoren gilt es daher, die so genannten weichen Faktoren gleichwertig zu unterstützen und zu fördern. Es geht um die Entwicklung der Gesellschaft, um Familienfreundlichkeit, Seniorenarbeit, soziale Sicherung, Bildungsarbeit, um kirchliches Engagement, um Ehrenamt und aktive Bürgergesellschaft. Familienfreundlichkeit ist zum Standortvorteil für Gemeinden geworden. Und familienfreundliche Kommunen verzeichnen nachweislich mehr Zuzüge als Wegzüge. Durch bedarfsgerechte Kinderbetreuungsangebote, Spielplätze, familiengerechte Wohnungen und Verkehrswege, familienfreundliche Arbeitsbedingungen, intakte Vereinslandschaft und Familienprogramme haben die Kommunen die Rahmenbedingungen geschaffen, mit denen die Lebensqualität für Familien erhöht und die Herausforderungen des demografischen Wandels gemeistert worden sind.

VISIONEN 2021

Das Ziel, die ländlichen Räume unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Entwicklungspotenziale als Lebens- und Wirtschaftsräume zu erhalten und zu entwickeln, ist weitgehend erreicht. Die Landwirtschaft hat sich als multifunktionaler Wirtschaftszweig etabliert. Sie ist aktiver und attraktiver Partner bei der Regionalentwicklung und beim Regionalmarketing. Eine gesunde leistungsfähige Land- und Forstwirtschaft ist eine der Kernstützen für ländliche Räume. Bedarfsgerechte und leistungsfähige Krankenhausversorgung und flächendeckende ambulante ärztliche Versorgung sind sichergestellt. Insbesondere in Hinblick auf unsere zunehmend älter werdende Gesellschaft haben die Kommunen eine alten- und behindertengerechte Infrastruktur geschaffen. Telearbeit ist auch auf dem Land inzwischen verbreitet.

Die Beschäftigten arbeiten im Büro und zuhause, flexible Arbeitszeiten sind selbstverständlich. Familie und Beruf sind gut zu vereinbaren. Die Gemeinden haben Kinderbetreuungsangebote geschaffen, die von älteren Menschen unterstützt werden. Immer mehr alte Bausubstanz in den Dörfern wird umgenutzt, die Kommunen haben die Chancen der Revitalisierung der Dörfer erkannt.

6. Forstwirtschaft

Dicke Eichen, junge Buchenstämmchen, knorrige Kiefern, frisches Laub- und dunkles Nadelgrün im Wechsel, vom Herbst gelb und rot gefärbte Waldlandschaften – die vielfältige Schönheit von Niedersachsens Wäldern ist unverzichtbare Lebensqualität. Gesunde Wälder sorgen für frische Luft und gutes Klima, liefern sauberes Trinkwasser, halten den Boden fest.

In Niedersachsen sind Bewirtschaftung, Naturschutz und Ökologie, Freizeit und Erholung grundsätzlich gleichrangige Güter, die den Wald nutzen, aber auch Nutzungskonflikte auslösen können. Die Forstwirtschaft ist Vorbild für nachhaltiges Wirtschaften und den nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Forstwirtschaft ist auf Langfristigkeit ausgerichtet. Die heutige multifunktionale und nachhaltige Forstwirtschaft ist auf Grundlage ihrer historischen Verpflichtung und ihres Selbstverständnisses in der Lage, die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes dauerhaft zu erfüllen.
Die langfristige Erhaltung und Weiterentwicklung seiner vielfältigen Leistungen und Funktionen auf ökologischer Grundlage sind ein wichtiger Beitrag zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und zukunftsweisende Verpflichtung für eine verantwortungsvolle und nachhaltig ausgerichtete Gesellschaft.
Das niedersächsische Regierungsprogramm zur langfristigen ökologischen Waldentwicklung (LÖWE) stellt dabei eine verbindliche Handlungsanweisung für die Niedersächsischen Landesforsten dar. Wälder sind gleichzeitig nicht nur ein wichtiger und nachwachsender Ressourcenlieferant, Erholungsraum für den Menschen und bedeutender Lebensraum für Flora und Fauna, sondern auch ein wichtiger Faktor im Klimageschehen.

In Niedersachsen sind 1,1 Millionen Hektar oder 24 % der Landesfläche mit Wald bedeckt. Er erfüllt wichtige Schutz- und Erholungsfunktionen und liefert den vielseitig verwendbaren Rohstoff Holz, bei dessen Produktion das klimaschädliche Kohlendioxyd gebunden und Sauerstoff freigesetzt wird.
Der niedersächsische Wald setzt sich zu 43 % aus Laub- und zu 57 % aus Nadelholz zusammen. Die prägenden Baumarten sind Kiefer, Fichte, Buche und Eiche.
Die wirtschaftliche Bedeutung ist immens: Der jährliche Umsatz der niedersächsischen Forst- und Holzwirtschaft beträgt ca. 15 Milliarden Euro. Mit rd. 10.000 Unternehmen – bei rd. 50.000 Waldbesitzern - ist die Forst- und Holzwirtschaft ein von klein- und mittelständischen Unternehmen geprägter Wirtschaftssektor. In Niedersachsen haben 2006 ca. 77.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in den Unternehmen gearbeitet.

- Die Bedeutung der Waldfunktionen hat zugenommen,
- Der Rohstoff Holz erfreut sich großer Beliebtheit.
- Die Betreuung der privaten Waldeigentümer ist durch neue Bewirtschaftungs- und Beratungskonzepte zu einem wichtigen Faktor im forstlichen Bereich geworden.
- Der Klimawandel hat zu veränderten forstlichen Konzepten geführt.

Wald- und Klimawandel

Situationsbeschreibung/Trend

Da Wälder langlebige Lebensgemeinschaften darstellen, haben kurzfristige klimatische Veränderungen auf ihre Verteilung, ihre Artenzusammensetzung und ihr Wachstum erhebliche Auswirkungen. Klimatische Bedingungen wirken sowohl direkt durch Temperatur, Niederschläge und Wind auf den Wald als auch über verschiedene, ihn stark belastende Extremfaktoren, wie vor allem Sturm, Insektenbefall und Trockenstress in den Sommermonaten.

VISIONEN 2021

- Das niedersächsische Regierungsprogramm zur langfristigen ökologischen Waldentwicklung (LÖWE) verpflichtet die Landesforsten zu einer ökologisch ausgerichteten, naturnahen und multifunktionalen Waldbewirtschaftung und ist abgestellt auf die sich verändernden Rahmenbedingungen durch den Klimawandel.
- Für den Nichtstaatswald geben die Richtlinien zu Förderung der Forstwirtschaft den Waldbesitzern die Möglichkeit, durch Unterstützung mit öffentlichen Mitteln dem Beispiel der Niedersächsischen Landesforsten zu folgen. Der naturnahe Waldumbau im Privatwald bleibt ein Schwerpunkt forstpolitischen Handelns der Landesregierung Niedersachsen.
- Die Untersuchungen über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald sind in der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt, der Universität Göttingen und der Hochschule für angewandte Kunst und Wissenschaft, Fakultät Ressourcenmanagement gemeinsam im Forschungszentrum “Waldökologie Göttingen“ konzentriert.
- Deutschland und Niedersachsen beteiligen sich an der Entwicklung eines internationalen Klimaregimes nach Ablauf der 1. Verpflichtungsperiode (2008-2012). Dabei sind Veränderungen bei den Reduktionszielen und bei den Marktteilnehmern am Emissionshandel Rechnung zu tragen. Waldbewirtschaftung und Holzprodukte sind einzubeziehen. In Niedersachsen werden die vorhandenen Potentiale bei der Nutzung erneuerbarer Energien und der Erzeugung von Biomasse konsequent umgesetzt.
- Niedersachsen verwendet ein Kohlendioxyd-Prädikat, welches die Senkenwirkung bei der Verwendung von Holz aus dem Wald bis zum Endverbraucher dokumentiert.

Es existiert ein System in der Produktkette Forst- und Holzwirtschaft, welches die Kohlendioxyd-Senkenleistung honoriert.

- Durch eine nachhaltige und naturnahe Waldbewirtschaftung gelingt es, erhebliche Mengen Kohlenstoff im Holz und Waldboden zu speichern.
- Die Strategien zur Waldmehrung und zur Entwicklung eines naturnahen Waldumbaus werden langfristig weiter verfolgt und sind durch Anreize aus der Förderung - insbesondere im Privatwald - weiterhin attraktiv.

Die Bundesrepublik Deutschland hat ein Verfahren entwickelt, wonach sich die Speicherfähigkeit der deutschen Wälder für Kohlendioxyd ab 2014 auf die Verpflichtungen des Kyoto-Protokolls anrechnen lässt. Durch ein Moor-Renaturierungsprogramm wird die Senkenwirkung der großflächigen niedersächsischen Moore für Kohlendioxyd nachhaltig wirksam verstärkt.

Wald und Wasser

Situationsbeschreibung/Trend

Die Nachfrage nach Wasser in ausreichender Menge und angemessener Güte steigt permanent in allen Anwendungsbereichen. Wälder wirken ausgleichend auf den Gebietswasserhaushalt, dämpfen den Oberflächenabfluss und produzieren infolge einer hohen Filter- und Pufferleistung ihrer Böden im Regelfall hochwertiges, sauberes Trinkwasser. Sie sind wichtige Regulatoren des regionalen Wasserhaushalts, können andererseits aber auch z. B. durch hohe Verdunstungsraten zu Konkurrenten um die Ressource Wasser werden.

VISIONEN 2021

- 10.000 Hektar Nadelholzreinbeständen sind in stabile Laubmischwälder umgewandelt.
- Im niedersächsischen Wassergesetz ist eine finanzielle Entlastung der Waldbesitzer von den Beiträgen an die Wasser- und Bodenverbände geregelt.
- Im Einzugsbereich der Wassergewinnungsbrunnen ist die Nitratbelastung durch waldbauliche Maßnahmen gesenkt. Dies führt langfristig zu erheblichen Einsparungen.

Forst und Holz

Situationsbeschreibung/Trend

Auf Basis der nachhaltigen Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz nimmt Niedersachsen bezüglich Technik, Holzverwendung und Innovation eine bedeutende Stellung in der Forst- und Holzwirtschaft der Bundesrepublik ein. Die Forstwirtschaft leistet insbesondere im ländlichen Raum einen wichtigen Beitrag für Wirtschaftskraft und Beschäftigung.
Zentrales Thema wird die weitere Rationalisierung sein. Die Mechanisierung der Waldarbeit wird deutlich zunehmen. Satellitengestützte Navigationsgeräte erleichtern zunehmend die Holzernte und –abfuhr.
Das Niedersächsisches Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe (3N) und das Kompetenznetz für Nachhaltige Holznutzung (NHN) sind etabliert.
Die Holzindustrie wird sich weiter bundesweit in wenigen Großbetrieben konzentrieren.

VISIONEN 2021

- Die Clusteraktivitäten stellen das Bindeglied zwischen Politik, Wissenschaft und Wirtschaft dar.
- Neue übergeordnete Netzwerke zur Nutzung von Synergieeffekten sind aufgebaut und funktionieren.
- Strategien für eine stoffliche und energetische Nutzung des Waldholzes sind durch die Kompetenznetzwerke entwickelt; die stoffliche Nutzung hat Vorrang.
- Die anwendungsorientierte Forschung und Ausbildung ist erhöht.
- Regional - Cluster für eine enge regionale Zusammenarbeit der Akteure sind etabliert.
- Der Einsatz von Holz im Baubereich hat erheblich zugenommen. Auf landwirtschaftlichen Grenzertragsstandorten werden Schnellwuchsplantagen zur Energiegewinnung angelegt.
- Holzprodukte haben einen deutlich höheren gesellschaftlichen Stellenwert.
- Die Wertschöpfung und Innovationsfähigkeit ist verbessert.
- Die Wettbewerbsfähigkeit der Forst- und Holzbranche ist messbar gesteigert.

Holzmobilisierung – forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse

Situationsbeschreibung/Trend

Viele Holzreserven stehen im Kleinprivatwald. Es ist die Aufgabe der Forstpolitik, diese Waldbesitzer zu mobilisieren. Der Organisationsgrad in Selbsthilfeeinrichtungen wie den Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen in Niedersachsen ist relativ hoch (70 %). Die Waldbesitzer haben aber nur wenig Erfahrung, kaum geeignete Ausrüstung und insbesondere zu wenig Zeit. Vor diesem Hintergrund beinhaltet die nun eingeleitete Professionalisierung der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse besondere Herausforderungen. Die Überwindung struktureller Nachteile, insbesondere Kleinflächigkeit und Besitzzersplitterung soll durch die überbetriebliche Zusammenarbeit in den forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen im Wesentlichen überwunden werden.

VISIONEN 2021

- Forstliche Dienstleistungsunternehmen jeglicher Art sind stärker gefragt.
- Der administrative Zugang zum Nichtstaatswald hat abgenommen.
- Die Rahmenbedingungen zur Überwindung der Strukturmängel im Privatwald haben sich verbessert.
- Die Waldflurbereinigung hat sich durch Unterstützung mit öffentlicher Förderung zu einem Standardmodell entwickelt.
- Die Waldpacht wird zu einem geeigneten und üblichen Instrument der Professionalisierung.
- Die öffentlichen Verwaltungen stehen im freien Wettbewerb zu privaten Dienstleistern.

VISIONEN 2021 – Institutionen für ein innovatives Niedersachen

- 3N Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe
- Akademie ländlicher Raum (ALR)
- Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung
- Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik
- Deutsches Primatenzentrum
- Fachhochschule Hannover
- Fachhochschule Oldenburg/Friesland/Wilhelmshaven
- Fachhochschule Osnabrück
- Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin ITEM
- Georg-August-Universität Göttingen
- HAWK FH Hildesheim/Holzminden/Göttingen
- Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI)
- Hochschule Vechta
- Informations- und Kompetenzzentrum Amtshof Eicklingen
- Institut für Zuckerrübenforschung
- Julius-Kühn-Institut
- Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI)
- Kartoffelnetz e.V.
- Klimaschutzagentur Region Hannover
- Kompetenzzentrum Functional Food (KFF)
- Kompetenznetz für Nachhaltige Holznutzung e.V. (NHN)
- Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen
- Landwirtschaftskammer Niedersachsen
- Laves-Institut für Bienenkunde
- Leipniz Universität Hannover
- Leuphana Universität Lüneburg
- Marketinggesellschaft der Niedersächsischen Land- & Ernährungswirtschaft
- Max-Planck-Institut Göttingen
- MHH Medizinische Hochschule Hannover
- Niedersächsisches Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft (NieKE)
- Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit
- Niedersächsische Landesforsten
- Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
- Obstbauversuchsanstalt Jork
- Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
- Universität Osnabrück
- Verbraucherzentrale Niedersachsen
- VIT – Vereinigte Informationssysteme Tierproduktion

VISIONEN 2021 – Unternehmen für ein innovatives Niedersachen

Ernährungswirtschaft

- Abraham Schinken
- Berentzen
- Bohlsener Mühle
- Buss
- Cargill
- Coppenrath & Wiese
- Deutsche Frühstücksei
- D&S-Fleisch
- Elbe-Obst
- Elsdorfer Feinkost Heideblume
- Emsland-Stärke
- Frischli Milchwerke
- Gausepohl
- Geti-Wilba
- Hamker Lebensmittelwerke
- Hardenberger-Wilthen
- Heidemark
- K + S
- Kraft Foods
- Lavera
- Lebensbaum U. Walter
- Logona
- Lünekartoffel
- Mast/Jägermeister
- Nordmilch
- Nordzucker
- PHW-Gruppe Lohmann & Co.
- Pickenpack
- Riha
- Roncadin
- Schne-frost
- Sprehe
- Gebr. Stolle
- Uelzena
- Vion
- Wernsing
- Wiesengold

Pflanzenproduktion

- Danisco Seeds
- Dieckmann
- Europlant
- KWS
- Nickerson
- Pioneer
- Saaten-Union
- Saatzucht Fr. Strube

Tierproduktion

- Bela pharm
- Big Dutchman
- Deuka
- Erich Wesjohann Gruppe
- Essex Tierarznei Animal Health
- Lohmann Tierzucht
- Masterrind
- Moorgut Kartzfehn von Kameke
- Osnabrücker Herdbuchgesellschaft
- P.S.I. Performance Sale International
- Solvay Deutschland
- Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter
- Verband Hannoverscher Warmblutzüchter
- Verband der Züchter des Oldenburger Pferdes
- Weser-Ems-Union
- Wiesenhof – Geflügelkontor
- Wirtschaftsgenossenschaft Deutscher Tierärzte (WdT)
- Züchtungszentrale Deutsches Hybridschwein

Bioenergie

- Auro
- BioPin
- Dreyer & Bosse Kraftwerke
- Envitec
- EWE
- Kuhse
- Livos
- MT-Energie
- Nordzucker
- Raiffeisen Jameln
- SEVA Energie
- Stadtwerke Hannover
- VW SUNFUEL

VISIONEN 2021

„Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen“ befand einmal ein bekannter deutscher Politiker. Wir sind dem nicht ganz gefolgt, aber wir haben uns schon zu „Sprechstunden“ getroffen, um einmal gemeinsam etwas Spökenkiekerei[1] zu betreiben. Wie geht es weiter bei uns im Ministerium? Was wollen wir mit unserer Arbeit erreichen, wo soll und wo wird es hingehen? Im Jahr 2021 begeht unser Bundesland Niedersachsen seinen 75. Geburtstag. Wie sieht es dann aus in der Welt, in Europa, in Deutschland – was bringt die Zukunft?

[1] Norddeutsch, ironisch für „Hellseherei“

Notizen

Impressum

Herausgeber:

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung
Calenberger Straße 2
30169 Hannover

Telefon: 0511 120 – 0
Telefax: 0511 120 – 2385
E-Mail: poststelle@ml.niedersachsen.de
Internet: www.ml.niedersachsen.de

Niedersachsen
www.innovatives.niedersachsen.de

Zertifikat seit 2008
audit berufundfamilie

Konzept und Realisierung:

Dirk Gieschen
Frauke Schumacher-Gutjahr
gmc Marketing & PR, Tarmstedt
Internet: www.gmc-pressebuero.de

Text:

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung

Fotos:

Christian Mühlhausen,
Bildagentur Landpixel.de

Dirk Gieschen,
gmc Marketing & PR

www.fotolia.de

Hannover, Dezember 2008

Niedersachsen

www.innovatives.niedersachsen.de